

ersann man den Namen „Eckental“. Pate stand ein unbedeutendes Bächlein, der Eckenbach, der auf nicht einmal 4 km Länge das Gebiet der Großgemeinde durchfließt, um in die Schwabach (Erlanger Schwabach) zu münden. Er bildete früher auf einem Teil seines Laufes die Grenze zwischen Eschenau und Eckenhaid. Die übrigen elf Ortsteile liegen mehr oder weniger weit vom Bachlauf entfernt, so daß keinerlei Beziehung zu ihm erkennbar ist. Von einer gemeinsamen Tallage der Ortsteile kann man ebenfalls nicht sprechen.

Nachdem nun am Rande des „Ortsteils“ Eschenau, also in der Gemarkung Eschenau, ein neues Rathaus sowie ein Schul- und Sportzentrum errichtet wurde, erhielt die Erschließungsstraße den Namen Eckentaler Hauptstraße. Somit gibt es nun im gleichen Ort zwei Hauptstraßen: die Eschenauer Hauptstraße und die Eckentaler Hauptstraße. Schon allein dadurch werden Befürchtungen genährt, daß Eschenau als Verwaltungssitz und Hauptort im Laufe der Zeit seinen historischen Namen verlieren könnte. Der Prozeß der schleichenden Namensänderung und der damit verbundenen Verfälschung der historischen Vergangenheit hat bereits begonnen. Firmenbezeichnungen in Eschenau, wie Autohaus Eckental GmbH oder Eckentaler Jeans Lädla, sind Alarmzeichen.

Um diese unerfreuliche Entwicklung zu stoppen, hat sich in Eschenau eine Bürgerinitiative gebildet, die dafür

eintritt, der Großgemeinde den Namen Markt Eschenau zu geben. Damit wäre auch allen anderen Ortsteilen geholfen, denen ein Kuckucksei ins Nest gelegt wurde. Auf ihren Ortsschildern prangt nämlich in großen Buchstaben die Bezeichnung Eckental, während der eigentliche, angestammte Ortsname nur in kleinen Buchstaben darunter, hinter der Angabe „Ortsteil“, vermerkt ist, obwohl nach den Richtlinien für die Beschriftung von Ortsschildern der Ortsname eben in großen Buchstaben und darunter in kleinerer Schrift der Gemeinename stehen sollte. In diesem Falle wäre es unbedeutend, ob der Gemeinename Eckental oder Eschenau lauten würde. Nicht zu vergessen ist auch, daß die jetzige Beschilderung Orientierungsschwierigkeiten hervorruft.

Neben dem Fall „Eckental“ bahnt sich auch anderswo eine Entwicklung an, die, obwohl alles in Ordnung zu sein scheint, nicht unbeachtet gelassen werden sollte. So ist im Sprach- und Schriftgebrauch das Aufkommen von Doppelnamen, wie z. B. Lauf-Neunhof, Lauf-Beerbach usw., zu beobachten. Der Bindestrich (= Verbindungsstrich) setzt jedoch eine enge Anbindung der Siedlung an den Hauptort, also eine räumliche Verschmelzung voraus. Besteht jedoch kein städtebaulicher Zusammenhang, so sollte man mit dem Bindestrich vorsichtiger umgehen. — Auch darüber wäre nachzudenken!

Wilhelm Barthel, Beerbach, Im Lohe 7, 8560 Lauf
a. d. Pegnitz

Fränkisches in Kürze

Fichtelberg: Unverändert in seinen gewachsenen Strukturen soll der Kernbereich des Fichtelgebirges erhalten bleiben. Dort hat das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen ein rund 139 Hektar großes Gebiet unter Naturschutz gestellt. Es hat die Bezeichnung „Naturwaldreservat Fichtelseemoor“ und umfaßt jetzt alle schutzwürdigen Flächen mit Hochmoorresten, Vermoorungen und wertvollen Moorkieferbe-

ständen. In der rund 56 Hektar großen Kernzone wird künftig sogar jede forstliche Nutzung unterbleiben. Massive Strafandrohungen — Geldbußen bis zu 50.000 Mark — sollen jeden schädlichen Eingriff in das neue Naturschutzgebiet abwehren. Verboten sind neben chemischen und mechanischen Maßnahmen auch das Zelten und die Benutzung von Tonübertragungs- oder -wiedergabegeräten.

fr 345

Anneliese Hübner

Schwarze Vögel

Schwarze Vögel
im Geäst
nackter Bäume
harren der
im Nebel
verblaßten Tage.

Jetzt,
da die Glut
des Sommers
mehr und mehr
in mir
verlöscht,
werden sie
zu stummen
oder schreienden
Wächtern
meiner verlorenen
Schritte.

Aus: Schrittwechsel. Gedichte von Anneliese Hübner. Mit 6 Zeichnungen von Herbert Ott. Privatdruck. 300 nummerierte Exemplare. Herstellung: Druckhaus Neue Presse Coburg (1982).

Anneliese Hübner, Ringstraße 3, 8633 Rödental



Zeichnung: Herbert Ott, Rödental

Eberhard Wagner

Herbst kulinarisch

Als sei der Sommer bemüht
sich in Erinnerung zu halten
erteilt er dem frühen Herbst den Auftrag
Apfelduft in die Keller zu lagern
die rostroten Waggonen gehäuft
mit Zuckerrüben zu befrachten
den ersten schüchternen Reif
auf die Autodächer zu breiten.

In Theatern hat Klassisches
in den Parks das Bunt des Laubs Premiere.
Der Weinstock trägt die Hoffnungen
auf den neuen Jahrgang.
Das Vermächtnis des vergangenen
Sommers
wird in Truhen und Fässern niedergelegt.
Ob der kommende Sommer es als sein
Erbe erkennt
ist für Dauergenießler
die Sorge des Jahres.

Aus: Vorstellbare Situationen, Gedichte von Eberhard Wagner.
Dr. Eberhard Wagner, Maienbrunnen 24,
8600 Bamberg